



Schulinterner Lehrplan für die gymnasiale Oberstufe im Fach Katholische Religionslehre für das Fach Katholische Religionslehre - Vorgaben zum Abitur 2017

- beschlossen von der Fachkonferenz Katholische Religionslehre am 25.06.2015 -

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Das Ritzefeld-Gymnasium ist eine weitgehend vierzügige Schule im gebundenen Ganztagsbetrieb in Trägerschaft der Stadt Stolberg (Rhld.) und beschult neben Kindern und Jugendlichen aus der Stadt Stolberg vereinzelt auch solche aus umliegenden Kommunen.

Das Gymnasium kooperiert mit zahlreichen Partnern, dabei in Bezug auf das Unterrichtsfach Katholische Religionslehre auch mit der Pfarre Sankt Lucia sowie seit 2015 auch mit dem Sozialdienst katholischer Frauen Stolberg e.V. (SkF).

Nahezu alle Schülerinnen und Schüler unserer Schule sind in sozialen Netzwerken organisiert. Das Fach Katholische Religionslehre legt deshalb auch Augenmerk auf die Beherrschung von Informations- und Kommunikationstechnologien (z.B. zu Recherche- und Präsentationszwecken) und deren kritischer Reflexion.

Der religiöse Vorstellungsrahmen, der über die meisten Schülerinnen und Schüler offensichtlich wird, ist wenig reflektiert, sondern eher einem weitgehend immer noch naiven Volksglauben verhaftet, dem es im Religionsunterricht - gerade auch auf Basis lehramtlicher Aussagen - kritisch zu begegnen gilt. Eine aufgeklärte religiöse Erziehung scheint bei vielen Schülerinnen und Schülern trotz gemeindepastoraler, vorschulischer und schulischer Grunderziehung noch kaum gegeben. Die Skepsis gegenüber einer vernunftorientierten Begegnung mit katholischen Glaubensgut ist immer wieder spürbar. Dies scheint allerdings weniger speziell provinziellen Bedingungen geschuldet denn einer generell gesellschaftlich verbreiteten Gleichgültigkeit gegenüber religiösen Werten und sich daraus ergebenden Lebensforderungen.

Die Fachkonferenz Katholische Religionslehre besteht aus vier Kolleginnen und zwei Kollegen, die bei Bedarf zusammenarbeiten und Materialien austauschen, sowie Eltern- und Schülervertretern.

In der Oberstufe kommen je Jahrgangsstufe mindestens zwei Kurse mit jeweils über 20 Lernenden zustande. In der Q2 werden gelegentlich Kurse je nach Wahlverhalten der Kursteilnehmer/innen oft zu einem Kurs zusammengelegt. Die Oberstufenkoordination ist von der Fachkonferenz Katholische Religionslehre angehalten darauf zu achten, dass die Schüler und Schülerinnen, die das Fach schriftlich wählen, in einen bis hin zum Abitur führenden Kurs zusammengeführt werden.

Zum Ende der Sekundarstufe I sind alle Schülerinnen und Schüler sowie deren Erziehungsberechtigte im Rahmen einer zentralen Informationsveranstaltung zur GOST über die Belegverpflichtung im Fach KR, das an dieser Schule nur in Grundkursen belegt werden kann, unterrichtet.

Das Fach Katholische Religionslehre ist an unserer Schule normalerweise jährlich mündliches und schriftliches Abiturfach.

Durch die Zusammensetzung der Schülerschaft und der damit zusammenhängenden unterschiedlichen lebensweltlichen Erfahrungen der Lernenden bedingt,



nimmt der Katholische Religionsunterricht an unserer Schule auch die Lebensweltbezüge von Schülerinnen und Schüler anderer kultureller Provenienz in den Blick und integriert diese durchgängig im Unterricht, um - auch darauf basierend - zur Erweiterung der Sach-, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenz beizutragen.

Des Weiteren ist auch die Angleichung von Vorkenntnissen der Schülerinnen und Schüler im Blick zu behalten. Deshalb einigt sich die Fachkonferenz Katholische Religionslehre hinsichtlich der Themen in der Einführungsphase auf Unterrichtsvorhaben, die gezielt auf diesen Aspekt eingehen (z.B. im Unterrichtsvorhaben I).

Hinsichtlich der methodischen Vorgaben ist sich die Fachkonferenz einig, dass es auch Aufgabe des Religionsunterrichts ist, zur sinnvollen Nutzung und Beherrschung von Informations- und Kommunikationstechnologien anzuleiten und diese kritisch reflektiert im Unterricht einzusetzen. Aus diesem Grund sind z.B. Filme und Vorgaben zur Online-Recherche usw. so auszuwählen und im Unterricht einzusetzen, dass sie dazu anleiten können.

Besondere Situationen im Schulleben werden auch von Schulgottesdiensten und Schulmessen begleitet (durch Religionslehrer z.T. mit Schülern und Schülerinnen vorbereitet und organisiert), die zur Zeit an jedem ersten Donnerstag im Monat zwischen 8 Uhr und 8.45 Uhr in der Kirche Mariä Himmelfahrt abgehalten und von Pastor Funken zelebriert werden, wobei auch Kompetenzen von Schülerinnen und Schüler für die Gestaltung der Gottesdienste einbezogen werden.

Methodisch greift das Fach Katholische Religionslehre in der Oberstufe zurück auf die Kompetenzen, die die Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Sekundarstufe I aufgebaut haben.

2. Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan folgt dem Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans zu bedienen und den Kompetenzerwerb der Lernenden sicherzustellen.

Diese Darstellung der Unterrichtsvorhaben erfolgt auf Übersichtsebene. Dabei wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen zu verschaffen. Ferner finden sich dort jeweils die im Kernlehrplan genannten Inhaltsfelder und inhaltlichen Schwerpunkte sowie übergeordnete und konkretisierte Kompetenzerwartungen, die für das jeweilige Unterrichtsvorhaben in besonderer Weise relevant sind.

Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Kursfahrten o.ä.) zu erhalten, wurden im Rahmen dieses schulinternen Lehrplans über verbindliche Vereinbarungen nur ca. 75 Prozent der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit verplant.

Die Fachkonferenz hat den Auftrag über verbindliche Vereinbarungen zu Unterrichtsvorhaben zu entscheiden. Dies schließt Verabredungen zu Themen, inhaltlichen Schwerpunkten und Kompetenzbezügen ein, kann sich aber darüber hinaus auch in unterschiedlicher Intensität auf inhaltliche und methodische Akzente der Unterrichtsvorhaben sowie Formen der Kompetenzüberprüfungen beziehen. Der Fachkonferenzbeschluss ist hinsichtlich der Obligatorik bindend



für alle Mitglieder der Fachkonferenz, gewährleistet so vergleichbare Standards und schafft eine Absicherung bei etwaigen Lerngruppenübertritten, Lerngruppenezusammenlegungen und Lehrkraftwechseln. Darüber hinaus stellt die Dokumentation der verbindlichen Vereinbarungen Transparenz für Schülerinnen und Schüler und deren Eltern her.

Referendarinnen und Referendaren sowie neuen Kolleginnen und Kollegen dienen diese Vereinbarungen zur standardbezogenen Orientierung in der neuen Schule, aber auch zur Verdeutlichung von unterrichtsbezogenen fachgruppeninternen Absprachen zu didaktisch-methodischen Zugängen, fachübergreifenden Perspektiven, Lernmitteln und -orten sowie vorgesehenen Leistungsüberprüfungen, die im Einzelnen auch den Vorgaben zum Leistungsbewertungskonzept zum Fach Katholische Religionslehre zu entnehmen sind (s. <http://ritzfeld-gymnasium.de/unterricht/facher/katholische-religionslehre/leistungsbewertungskonzept-2/>).

2.2. Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Auf Basis der Beschlüsse der Schulorgane sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Katholische Religionslehre die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 14 auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind, die Grundsätze 15 bis 17 sind fachspezifisch angelegt.

Der Religionsunterricht an unserer Schule will dialogisch mit den Schülerinnen und Schülern die Sinnperspektive von Geschichten, Symbolen und Denkwegen christlicher Traditionen erschließen und ihnen im Unterricht die Freiheit eröffnen, sich mit dieser Sinn-Sicht vor dem Hintergrund ihrer Biographie (aneignend, ablehnend oder transformierend) auseinanderzusetzen, in der Hoffnung, dass sie einen eigenen Lebensglauben aufbauen und dass sich dieser Prozess auswirkt auf ihre Wahrnehmung der Welt wie den Umgang mit ihr und - vielleicht (als erwünschte Wirkung, nicht als Absicht) - in der Beheimatung in der christlichen Tradition, zumindest aber in einem respektvollen Umgang mit ihr.

In Ausrichtung unseres Religionsunterrichts folgen wir den Ausführungen in Kapitel 1 des Kernlehrplans für die Sekundarstufe II („Aufgaben und Ziele des Faches“).

überfachliche Orientierungen:

1. Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
2. Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.
3. Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
4. Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
5. Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
6. Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
7. Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen sowie Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
8. Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
9. Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
10. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
11. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.



12. Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
13. Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
14. Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht. Es wird auf das Einhalten von Regeln, bewährten Gewohnheiten und Ritualen geachtet, mit Störungen wird deeskalierend umgegangen.

fachliche Orientierungen:

15. Der Religionsunterricht an unserer Schule orientiert sich an Grundsätzen der Korrelationsdidaktik.
16. Der Religionsunterricht an unserer Schule folgt dem Ansatz des kinder- und jugendtheologischen Arbeitens.
17. Der Religionsunterricht berücksichtigt Grundelemente kompetenzorientierten Unterrichtens (Diagnostik, lebensweltliche Anwendung, Übung und Überarbeitung, Metakognition etc.), um nachhaltig ein auf Lebenspraxis beziehbares „Glaubenswissen“ zu fördern.

2.3. Unterrichtswerk

Als zentrales Unterrichtswerk dient „Vernünftig glauben“ aus dem Schoeningh-Verlag. Den Lehrkräften ist es unbenommen, weitere Lehrwerke einzusetzen (z.B. Theologisches Forum und Forum Religion, sowie selbst gewählte Texte z.B. aus und zu aktuellen Zusammenhängen).

2.4. Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

vgl. <http://ritzfeld-gymnasium.de/unterricht/facher/katholische-religionslehre/leistungsbewertungskonzept-2/>

3. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Vor dem Hintergrund des Schulprogramms und Schulprofils des Ritzfeld-Gymnasiums sieht sich die Fachkonferenz Katholische Religionslehre folgenden fach- und unterrichtsübergreifenden Entscheidungen verpflichtet:

Das Fach Katholische Religionslehre unterstützt das schulinterne Methodenkonzept durch die Schulung überfachlicher und fachspezifischer Methoden sowie von Medienkompetenz im Zusammenhang mit den festgelegten konkretisierten Unterrichtsvorhaben (Anfertigung von Referaten, Protokollen, Recherchen, Präsentationen sowie Analyse bzw. Interpretation von Texten, Bildern, Filmen u.ä.).

Im Zuge der Sprachförderung wird sowohl auf eine präzise Verwendung von Fachbegriffen als auch auf eine konsequente Verbesserung des (fach-)sprachlichen Ausdrucks geachtet. Die Schülerinnen und Schüler werden angehalten sich ein fortlaufendes Glossar zu relevanten Fachbegriffen anzulegen; (Lern-)Aufgaben werden als Fließtext formuliert.

Angebunden an die konkretisierten Unterrichtsvorhaben können - soweit es die eng gesteckten Grenzen des unterrichtlich Machbaren - vor- und nachbereitete Unterrichtsgänge bzw. Exkursionen zu außerschulischen Lernorten (Kirche, Gebetsstätte, Museum, Archiv, Gedenkstätte, soziale Einrichtung etc.) stattfinden. Durch die Zusammenarbeit mit kirchlichen, sozialen bzw. kulturellen Einrichtungen liefert die Fachgruppe einen über den reinen Fachunterricht hinausgehenden Beitrag zur religiösen Bildung, zur Identitätsbildung und Integration, zur weiteren Methodenschulung und zum fachübergreifenden Lernen.



Grundsätzlich wird die Zusammenarbeit mit anderen Fächern vereinbart, wie z.B. bei der Durchführung von Exkursionen und Projekten. Die Schulgottesdienste sind im Wesentlichen als Messen zu gestalten; gemeinsam mit dem Fach Evangelische Religionslehre sollen die Gottesdienste zu speziellen Anlässen wie Einschulung und Abiturfeier vorbereitet werden. Soweit Kolleginnen und Kollegen an Fortbildungen - z.B. der Kirche - teilnehmen, informieren sie die Fachschaft über Inhalte der Veranstaltungen.

4. Qualitätssicherung und Evaluation

Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Zu Schuljahresbeginn sollen die Erfahrungen mit den Unterrichtsvorhaben des schulinternen Lehrplans, mit dem eingesetzten Arbeitsmaterial sowie mit Aspekten der Leistungsbewertung in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert werden. Zudem sollen ggf. für das anschließende Schuljahr fachinterne und fächerübergreifende Arbeitsschwerpunkte festgelegt werden.



Unterrichtsvorhaben für die Jahrgangsstufe EF

Thema: „Vernünftig glauben und verantwortlich handeln“ - theologische und anthropologische Annäherungen

Der unterrichtszeitliche Rahmen der Einführungsphase liegt bei ca. 50 x 90 Minuten.

Unterrichtsvorhaben I - Thema: „Vernünftig glauben ...“ - Funktion und Bedeutung von Religion in unserer Zeit

Inhaltsfelder

IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive
IF 2 Christliche Antworten auf die Gottesfrage

inhaltliche Schwerpunkte

- Religion und Religiosität in der pluralen Gesellschaft
- Das Verhältnis von Vernunft und Glaube

Kompetenzerwartungen

Schülerinnen und Schüler

- identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3),
- beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen, unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1),
- beurteilen lebensweltlich relevante Phänomene aus dem Kontext von Religion und Glauben im Hinblick auf das zugrundeliegende Verständnis von Religion (UK 1),
- sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1),
- identifizieren religiöse Spuren und Ausdrucksformen (Symbole, Mythen, Räume, Zeiten) in der Lebenswelt und deuten sie.

mindestens 9 x 90 Minuten



Unterrichtsvorhaben II - Thema: „Was ist wahr?“ - Absage an falsche Mythen

Inhaltsfelder

- IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive
- IF 2 Christliche Antworten auf die Gottesfrage
- IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

inhaltliche Schwerpunkte

- Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes
- Das Verhältnis von Vernunft und Glaube
- Charakteristika christlicher Ethik

Kompetenzerwartungen

Schülerinnen und Schüler

- identifizieren Merkmale religiöser Sprache,
- erläutern ihre Bedeutung (SK 4),
- analysieren methodisch angeleitet biblische Texte
- unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3),
- erklären an einem biblischen Beispiel den
- Charakter der Bibel als Glaubenszeugnis.

mindestens 8 x 90 Minuten



Unterrichtsvorhaben III - Thema: „Nur glauben, was beweisbar ist?“ - Religion und Wissenschaft im Dialog

Inhaltsfelder

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive
IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

inhaltliche Schwerpunkte

- Religiosität in der pluralen Gesellschaft
- Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes
- Das Verhältnis von Vernunft und Glaube

Kompetenzerwartungen

Schülerinnen und Schüler

- bestimmen exemplarisch das Verhältnis von Wissen, Vernunft und Glaube (SK 5),
- erarbeiten methodisch angeleitet Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 4),
- greifen im Gespräch über religiös relevante Themen Beiträge anderer sachgerecht und konstruktiv auf (HK 3),
- erörtern die Verantwortbarkeit des Glaubens vor der Vernunft.

mindestens 9 x 90 Minuten



Unterrichtsvorhaben IV - Thema: „Was ist der Mensch?“ - Der Mensch berufen zum Abbild Gottes

Inhaltsfelder

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive
IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

inhaltliche Schwerpunkte

- Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes
- Charakteristika christlicher Ethik

Kompetenzerwartungen

Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1),
- erörtern die Relevanz einzelner Glaubensaussagen für das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit (UK 2),
- erörtern Konsequenzen, die sich aus der Vorstellung von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen ergeben (u.a. die Gleichwertigkeit von Frau und Mann),
- erläutern Charakteristika des biblisch-christlichen Menschenbildes und grenzen es von kontrastierenden Bildern vom Menschen ab,
- erläutern die Verantwortung für sich, für andere und vor Gott als wesentliches Element christlicher Ethik.

mindestens 8 x 90 Minuten



Unterrichtsvorhaben V - Thema: „Leben in der Nachfolge Jesu“ - Sinn und Beweggründe christlichen Handelns

Inhaltsfelder

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive
IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

inhaltliche Schwerpunkte

- Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes
- Charakteristika christlicher Ethik

Kompetenzerwartungen

Schülerinnen und Schüler

- entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1),
- erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen ethische Fragen (UK 3),
- treffen eigene Entscheidungen in ethisch relevanten Zusammenhängen unter Berücksichtigung des christlichen Menschenbildes (HK 4),
- erläutern Schritte ethischer Urteilsfindung,
- erörtern den Zusammenhang von Freiheit und Verantwortung.

mindestens 18 Stunden



Unterrichtsvorhaben für die Jahrgangsstufe Q1

Themen: Christologie „Jesus Christus - kennen und bekennen“ (Q1.1)

Spezielle Theologie „Gott - offenbarte Verborgenheit“ (Q1.2)

Der unterrichtszeitliche Rahmen der Jahrgangsstufe Q1 liegt bei ca. 50 x 90 Minuten.

Unterrichtsvorhaben I - Thema: „Ursprung und Berufung Jesu“ - historischer Jesus und kerygmatischer Christus

Inhaltsfelder

IF 3 Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

inhaltliche Schwerpunkte

- Religion und Gesellschaft zur Zeit Jesu
- Historische Zeugnisse über Jesus
- Jesus und seine Berufung
- Der kerygmatische Christus

Kompetenzerwartungen

Schülerinnen und Schüler

- deuten Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Entstehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK 6)
- beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen, unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1),
- beurteilen lebensweltlich relevante Phänomene aus dem Kontext von Religion und Glauben im Hinblick auf das zugrundeliegende Verständnis von Religion (UK 1),
- deuten die Evangelien als Zeugnisse des Glaubens an den Auferstandenen,
- recherchieren (u.a. in Bibliotheken und im Internet), exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 8).

mindestens 6 x 90 Minuten



Unterrichtsvorhaben II - Thema: „Dann begann er zu reden und lehrte sie“ - Jesus verkündet das kommende Reich Gottes

Inhaltsfelder

IF 3 Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi
IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

inhaltliche Schwerpunkte

- Verkündigung des Gottesreiches in Bergpredigt Mt 5-7 und Feldrede Lk 6,20-49 (fakultativ)
- Aufbau von Bergpredigt und Feldrede sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede (fakultativ)
- Seligpreisungen und Antithesen als Kernpunkte der jesuanischen Botschaft vom Gottesreich
- Das „Vater unser“ und seine Deutung im biblischen Kontext
- Worum es in der Bergpredigt geht
- Verkündigung des Reiches Gottes in ausgewählten Gleichnissen
- Moderne Deutungsansätze am Beispiel moderner Übertragungen (z.B. in Verfilmungen wie „Jesus von Montreal“ und „Die letzte Versuchung Christi“)

Kompetenzerwartungen

Schülerinnen und Schüler

- identifizieren Merkmale religiöser Sprache und erläutern ihre Bedeutung (SK 4),
- identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1),
- analysieren methodisch angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3),
- erläutern Zuspruch und Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu vor dem Hintergrund des sozialen, politischen und religiösen Kontextes
- stellen Formen und Bedeutung religiöser Sprache an Beispielen dar (SK 5)
- stellen die Relevanz religiöser Fragen und Inhalte und die Art ihrer Rezeption anhand von Werken der Kunst, Musik, Literatur oder des Films dar (SK 3)
- erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2)
- treffen eigene Entscheidungen im Hinblick auf die individuelle Lebensgestaltung und gesellschaftliches Engagement unter Berücksichtigung von Handlungskonsequenzen des christlichen Glaubens (HK 5)

mindestens 10 x 90 Minuten



Unterrichtsvorhaben III - Thema: „...und er kam und heilte sie“ - Die Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Heilstaten

Inhaltsfelder

IF 3 Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi
IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

inhaltliche Schwerpunkte

- Jesu heilendes Wirken in biblischen Wundergeschichten im Vergleich mit nichtbiblischen Wundererzählungen
- Deutung biblischer Wundergeschichten
- Glaube als Voraussetzung für Wunder
- Deutung von Wundererzählungen mit der historisch-kritischen und einer weiteren Methode
- Jesu Heilshandeln als Vorbild für Caritas und Diakonie (z.B. Roland Ritzefeld)

Kompetenzerwartungen

Schülerinnen und Schüler

- stellen den Zusammenhang von Tat und Wort in der Verkündigung Jesu an ausgewählten biblischen Texten dar,
- analysieren biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3),
- beurteilen an einem Beispiel aus den Evangelien Möglichkeiten und Grenzen der historisch-kritischen Methode und eines anderen Weges der Schriftauslegung
- greifen im Gespräch über religiös relevante Themen Beiträge anderer sachgerecht und konstruktiv auf (HK 3),

mindestens 8 x 90 Minuten



Unterrichtsvorhaben IV - Thema: „Jesus von Nazareth, der Christus“ - die Botschaft von Tod und Auferstehung

Inhaltsfelder

IF 3 Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

inhaltliche Schwerpunkte

- Jesu Gesetzes- und Kultkritik als eine Ursache für sein Leiden
- Warum Jesus starb - Deutungsversuche und Deutung des Todes Jesu (z.B. als Sühneopfer)
- Die Perikope vom leeren Grab im synoptischen Vergleich
- Unterschiedliche Deutungsversuche der Auferstehung bei Bultmann, Maré und anderen.

Kompetenzerwartungen

Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1),
- stellen unterschiedliche Deutungen des Todes Jesu dar,
- beurteilen den Umgang mit der Frage nach der Verantwortung und der Schuld an der Kreuzigung Jesu,
- beurteilen unterschiedliche Deutungen des Todes Jesu im Hinblick auf das zugrundeliegende Gottes- und Menschenbild,
- werten einen synoptischen Vergleich kriterienorientiert aus (MK 4),
- deuten Ostererfahrungen als den Auferstehungsglauben begründende Widerfahrnisse,
- erläutern die fundamentale Bedeutung der Auferweckung Jesu Christi für den christlichen Glauben,
- erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4),
- bewerten Ansätze und Formen theologischer Argumentation (UK 4),
- argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4).

mindestens 9 x 90 Minuten



Unterrichtsvorhaben V - Thema: „Wie lässt sich angemessen von Gott sprechen?“ - Gott als offenbarte Verborgenheit

Inhaltsfelder

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

inhaltliche Schwerpunkte

- Biblische und theologische Sprechversuche von Gott
- Gottesbilder der Exoduserzählung
- Der dreieinige Gott - Entstehung und Grundbegriffe der kirchlichen Trinitätslehre
- Trinität verstehen - das trinitarische Bekenntnis in theologischer, künstlerischer und literarischer Sprache
- Gottesbeweise als Verbindung von Glaube und Vernunft

Kompetenzerwartungen

Schülerinnen und Schüler

- beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung des Fragens nach Gott und des Redens von Gott in ihrer Lebenswirklichkeit,
- beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1),
- erläutern die Schwierigkeit einer angemessenen Rede von Gott (u.a. das anthropomorphe Sprechen von Gott in geschlechterspezifischer Perspektive)
- entfalten zentrale Aussagen des jüdisch-christlichen Gottesverständnisses (Gott als Befreier, als der ganz Andere, als der Unverfügbare, als Partner),
- erörtern die Vielfalt von Gottesbildern und setzen sie in Beziehung zum biblischen Bilderverbot.
- analysieren kriterienorientiert lehramtliche und andere Dokumente christlichen Glaubens unter Berücksichtigung ihres Entstehungszusammenhangs und ihrer Wirkungsgeschichte (MK 2),
- erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4),
- bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1),
- argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4),
- stellen die Rede vom trinitarischen Gott als Spezifikum des christlichen Glaubens und als Herausforderung für den interreligiösen Dialog dar.
- verleihen ausgewählten thematischen Aspekten in unterschiedlichen Gestaltungsformen kriterienorientiert und reflektiert Ausdruck (HK 6).
- erläutern eine Position, die die Plausibilität des Gottesglaubens aufzuzeigen versucht.

mindestens 15 x 90 Minuten



Unterrichtsvorhaben VI - Thema: „Gott und das Leid in seiner Schöpfung“ - Die Theodizeefrage

Inhaltsfelder

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

inhaltliche Schwerpunkte

- Gott und das Leid
- Theodizee - theoretische Lösungsversuche
- Warum leidet der Gerechte? - Das Buch Hiob
- konkrete, praktische Versuche zum Umgang mit der Theodizeefrage

Kompetenzerwartungen

Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1),
- identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1),
- setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2),
- analysieren biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3),
- erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Fragen (UK 5),
- treffen eigene Entscheidungen im Hinblick auf die individuelle Lebensgestaltung und gesellschaftliches Engagement unter Berücksichtigung von Handlungskonsequenzen des christlichen Glaubens (HK 5),
- ordnen die Theodizeefrage als eine zentrale Herausforderung des christlichen Glaubens ein
- erörtern eine theologische Position zur Theodizeefrage.

mindestens 15 x 90 Minuten



Unterrichtsvorhaben VI - Thema: „Religionskritik - Gott oder Götze?“ - Frage nach der Existenz Gottes und dem Sinn von Religion

Inhaltsfelder

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

inhaltliche Schwerpunkte

- Motive für Religionskritik und ihre Ursprünge in der griechischen Aufklärung
- religionskritische Ansätze seit dem 19. Jahrhundert an ausgewählten Beispielen wie Feuerbach, Marx, Freud o. a.
- christliche Antworten auf die o. g. religionskritischen Ansätze

Kompetenzerwartungen

Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1),
- setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2),
- erarbeiten kriterienorientiert Zeugnisse anderer Religionen sowie Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 6),
- recherchieren (u.a. in Bibliotheken und im Internet), exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 8),
- nehmen unterschiedliche konfessionelle, weltanschauliche und wissenschaftliche Perspektiven ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 3),
- stellen die Position eines theoretisch begründeten Atheismus in seinem zeitgeschichtlichen Kontext dar,
- erörtern eine Position der Religionskritik im Hinblick auf ihre Tragweite.

mindestens 8 x 90 Minuten



Unterrichtsvorhaben für die Jahrgangsstufe Q2

Themen: Ekklesiologie „Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag“ (Q2.1)

Eschatologie „Die christliche Hoffnung auf Vollendung“ (Q2.2)

Der unterrichtszeitliche Rahmen der Jahrgangsstufe Q2 liegt bei ca. 42 x 90 Minuten.

Unterrichtsvorhaben I - Thema: „Kirche und moderne Gesellschaft – passt das noch?“ – Wahrnehmung von Kirche und Wege zu den Gläubigen

Inhaltsfelder

IF 4 Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag

inhaltliche Schwerpunkte

- Anfragen und Erwartungen an die katholische Kirche
- Eröffnung von Perspektiven für und Wegen zu den Glaubenden heute

Kompetenzerwartungen

Schülerinnen und Schüler

- beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung von Kirche in ihrer Lebenswirklichkeit
- erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2)

mindestens 2 x 90 Minuten



Unterrichtsvorhaben II - Thema: „Kirche - Jesu Stiftung und Verwalterin seiner Botschaft“ - Kirche im Auftrag und der Nachfolge Jesu

Inhaltsfelder

IF 4 Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag

inhaltliche Schwerpunkte

- Von Jesus zur Kirche; das Pfingstereignis als „Geburtstag der Kirche“
- Entwicklung der urchristlichen Gemeinden
- Das Kirchenamt – Vermächtnis Jesu?
- Kirche als eucharistische Gemeinde

Kompetenzerwartungen

Schülerinnen und Schüler

- erläutern den Ursprung der Kirche im Wirken Jesu und als Werk des Heiligen Geistes,
- erläutern an einem historischen Beispiel, wie Kirche konkret Gestalt angenommen hat,
- erörtern die Bedeutung und Spannung von gemeinsamem und besonderem Priestertum in der katholischen Kirche,
- analysieren biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3),
- bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4).

mindestens 8 x 90 Minuten



Unterrichtsvorhaben III - Thema: „Dann legte er ihnen die Hände auf und segnete sie“ - Deutung und Bedeutung von Sakramenten

Inhaltsfelder

IF 4 Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag

inhaltliche Schwerpunkte

- Geschichte der Sakramente
- Sakramente im Wandel der Zeiten
- Sakramente als sinnstiftende Zeichen und ihre Bedeutung für die Glaubenden heute

Kompetenzerwartungen

Schülerinnen und Schüler

- beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1),
- erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2),
- sprechen angemessen und reflektiert über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1)
- erläutern die anthropologische und theologische Dimension eines Sakraments,
- erörtern, ob und wie sich die katholische Kirche in ihrer konkreten Praxis am Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu orientiert.

mindestens 6 x 90 Minuten



Unterrichtsvorhaben IV - Thema: „Ein Haus voll Glorie schauet...“ – das Selbstverständnis der Kirche im I. und II. Vatikanischen Konzil

Inhaltsfelder

IF 4 Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag

inhaltliche Schwerpunkte

- Was ist ein Konzil?
- Papst Pius IX. und das I. Vatikanische Konzil als Antwort auf Säkularisation und Säkularisierung in Europa
- Das Zweite Vatikanische Konzil
- **Das Verhältnis der Kirche zu den nichtchristlichen Religionen am Beispiel des Konzilsdokuments „Nostra aetate“ (obligatorisch)**

Kompetenzerwartungen

Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1),
- beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung von Kirche in ihrer Lebenswirklichkeit,
- beurteilen erläutern Kirchenbilder des II. Vatikanischen Konzils (u.a. Volk Gottes) als Perspektiven für eine Erneuerung der Kirche,
- erläutern Anliegen der katholischen Kirche im interreligiösen Dialog,
- erörtern im Hinblick auf den interreligiösen Dialog die Relevanz des II. Vatikanischen Konzils,
- stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK 7),
- analysieren kriterienorientiert lehramtliche und andere Dokumente christlichen Glaubens unter Berücksichtigung ihres Entstehungszusammenhangs und ihrer Wirkungsgeschichte (MK 2),
- analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5),
- erörtern unter Berücksichtigung von Perspektiven der katholischen Lehre Positionen anderer Konfessionen und Religionen (UK 3).

mindestens 9 x 90 Minuten



Unterrichtsvorhaben V - Thema: „Dienst am Nächsten - Zeichen für die Welt“ – Aufgaben der Kirche

Inhaltsfelder

IF 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

inhaltliche Schwerpunkte

- Eucharistia, Liturgia, Diakonia und Koinonia als die zentralen Aufgaben der Kirche
- Umsetzung der o.g. Aufgaben als Realisierung der „Reich-Gottes-Botschaft“ Jesu
- Dienst am Nächsten – Möglichkeiten der konkreten Umsetzung im Alltag

Kompetenzerwartungen

Schülerinnen und Schüler

- erläutern an Beispielen die kirchlichen Vollzüge Diakonia, Martyria, Leiturgia sowie Koinonia als zeichenhafte Realisierung der Reich-Gottes-Botschaft Jesu Christi,
- erläutern den Auftrag der Kirche, Sachwalterin des Reiches Gottes zu sein,
- erörtern, ob und wie sich die katholische Kirche in ihrer konkreten Praxis am Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu orientiert,
- erläutern Aussagen und Anliegen der katholischen Kirche im Hinblick auf den besonderen Wert und die Würde menschlichen Lebens,
- stellen an historischen oder aktuellen Beispielen Formen und Wege der Nachfolge Jesu dar,
- beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1),
- bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4),
- treffen eigene Entscheidungen im Hinblick auf die individuelle Lebensgestaltung und gesellschaftliches Engagement unter Berücksichtigung von Handlungskonsequenzen des christlichen Glaubens (HK 5).

mindestens 8 x 90 Minuten



Unterrichtsvorhaben VI - Thema: „Zukunftsvisionen“ – individuelle, gesellschaftliche und biblische Perspektiven

Inhaltsfelder

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

inhaltliche Schwerpunkte

- Definition und Abgrenzung der Begriffe Utopie, Prognose und Planung
- Gedanken zur eigenen Vision und persönlichen Gestaltung von Zukunft
- Gesellschaftliche Perspektiven bei der Gestaltung von Zukunft
- Zukunft als Verheißung Gottes – biblische Perspektiven

Kompetenzerwartungen

Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1),
- identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1),
- analysieren biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3),
- sprechen angemessen und reflektiert über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1),

mindestens 8 x 90 Minuten



Unterrichtsvorhaben VI - Thema: „Und was kommt danach?“ – Das Leben nach dem Tod und Vorstellungen vom Gericht

Inhaltsfelder

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

inhaltliche Schwerpunkte

- Alttestamentliche Vorstellung von Tod, Auferstehung und Gericht
- Neutestamentliche Vorstellung von Tod, Auferstehung und Gericht
- **Vorstellung vom Gericht als Hoffnungsbild (obligatorisch) - christliche Vorstellungen von Gericht bei Greshake, Papst Benedikt XVI, Wolfgang Beinert u.a.**

Kompetenzerwartungen

Schülerinnen und Schüler

- setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2),
- deuten Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Entstehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK 6),
- analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5),
- erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2),
- erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Fragen (UK 5),
- stellen die Position eines theoretisch begründeten Atheismus in seinem zeitgeschichtlichen Kontext dar,
- erörtern eine Position der Religionskritik im Hinblick auf ihre Tragweite. argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4),
- erläutern ausgehend von einem personalen Leibverständnis das Spezifische des christlichen Glaubens an die Auferstehung der Toten,
- analysieren traditionelle und zeitgenössische theologische Deutungen der Bilder von Gericht und Vollendung im Hinblick auf das zugrunde liegende Gottes- und Menschenbild

mindestens 8 x 90 Minuten